

das Hilfsmittel zum sicheren Sieg über den Feind. Moderne Technik kann jede Armee haben oder bekommen, wesentlich ist der Mensch und seine Qualitäten, der sich dieser Technik bedient.

Die Siege der Sowjetarmeen sind Siege der sowjetischen Staats- und Gesellschaftsordnung. Die Stärke der Sowjetarmee ist die Stärke des sozialistischen Staates. Hierin liegt die Hauptquelle der unerschütterlichen Kraft der sowjetischen Armee und Flotte. Die Siege der Sowjetarmee sind gleichzeitig der unwiderlegbare Beweis für die Überlegenheit der sozialistischen Gesellschaftsordnung über den Imperialismus. Aus den schwierigsten Prüfungen sind die sowjetischen Streitkräfte deshalb immer wieder siegreich hervorgegangen, weil sie für die wahre Macht des Volkes kämpfen. „Man wird niemals ein Volk besiegen“, sagte Lenin, „in dem die Arbeiter und Bauern in ihrer großen Mehrheit erkannt, gefühlt und gesehen haben, daß sie ihre eigene Sowjetmacht, die Macht der Werktätigen, verteidigen.“ Wir erinnern uns, daß Hitler unser Volk eine Zeitlang mit der Parole bluffte, es werde sich im Hinterland Unzufriedenheit, Empörung und Widerstand gegen die Sowjetmacht bemerkbar machen. Aber gerade die Festigkeit des sowjetischen Hinterlandes und die unverbrüchliche Freundschaft unter den Völkern der Sowjetunion war und ist eine der wichtigsten Quellen der Stärke der Sowjetarmee. Eine Quelle ihrer Kraft und Stärke ist die richtige Führung durch die Partei Lenins und Stalins, die den Kampf des ganzen Volkes gegen die Hitlertruppen inspirierte und organisierte. Die KPdSU (B) unter Führung des Genossen Stalin erzog die Armee im Geiste grenzenloser Liebe zum Vaterland, erklärte den Angehörigen der Armee unermüdlich Sinn und Zweck des Krieges gegen den Faschismus, stärkte den Kampfgeist und die Disziplin und lehrte sie Furchtlosigkeit und Haß gegen die Feinde. Die Kommunisten und Komsozialisten waren stets mitten unter den Massen, immer an den schwierigsten und gefährlichsten Kampfabschnitten, mit ihrem persönlichen Einsatz höchster Tapferkeit immer beispielgebend.

Der Sowjetstaat hat, solange er besteht, immer konsequent und unbeugsam eine Politik des Friedens getrieben. Daher ist die Sowjetarmee ein zuverlässiger Garant des Friedens, eine Friedensarmee. Die gewaltige Stärkung der internationalen Friedensfront, die großen Erfolge des sozialistischen Aufbaus, das Überschreiten der Schwelle zum Kommunismus in der Sowjetunion, der Sieg des chinesischen Volkes, die gewaltige Entwicklung der Produktivkräfte und damit die ständige Verbesserung des Lebens der Völker der Volksdemokratie, die Bildung der Deutschen Demokratischen Republik und die Festigung der Demokratie und der Friedenswirtschaft in unserer demokratischen Republik begegnen dem ständig wachsenden Haß und der unmittelbaren ideologischen und organisatorischen Vorbereitung eines neuen Krieges durch die amerikanischen Monopolkapitalisten und ihr Gefolge aus dem imperialistischen Lager sowie ihrer Kolonialvögte der Bonner „Regierung“. Dort, wo anglo-amerikanische Truppen stehen, unterdrücken sie die Kräfte der Demokratie, treten sie die nationale Souveränität, die Freiheit und Unabhängigkeit der Völker mit Füßen. Dadurch ziehen sie sich den Haß und die Verachtung aller wahrhaft demokratischen Kräfte, aller wahren Patrioten, aller unterdrückten Völker zu. Die Massen erkennen immer stärker, daß die imperialistischen Armeen Feinde des werktätigen Volkes sind und zur Unterdrückung und Niederhaltung des eigenen Volkes und fremder Völker dienen. Die Armeen des Imperialismus sind Armeen der Aggression, des Krieges, der Ausplünderung und Unterdrückung.

Auf einem Sechstel des Erdballs aber steht die sozialistische Welt des Friedens unter dem sicheren Schutz der Sowjetarmee. Die weitere Festigung des Sozialismus in der UdSSR und die Sowjetarmee sind für die friedliebende Menschheit die wichtigste Voraussetzung für die Sicherheit des sozialistischen Staates und für den Weltfrieden.

Wlakt* *WerbulQarbuMf (Arden. film I*

Nutzt die Möglichkeit der Mussenagitation durch den Film mehr aus

Wir — Genossen vom Kreiskulturamt Genthin — haben versucht, eine wöchentliche Filmdiskussion auf breiter Grundlage mit dem Ziel einzuleiten, das Verständnis für das sowjetische und neue deutsche Filmschaffen zu vertiefen.

Es wurde veranlaßt, daß das Kreiskulturamt im Einvernehmen mit der Kreisgeschäftsstelle der volkseigenen Lichtspieltheater an alle Parteien, Massenorganisationen, Betriebe und Verwaltungen Eintrittskarten zu einer kostenlosen Sondervorstellung eines neuen Filmes verschickte, und zwar mit einem längeren Anschreiben. Jede eingeladene Stelle erhielt 1 bis 3 Eintrittskarten, so daß ein Kreis von etwa 50 Teilnehmern zusammenkam.

Die Vorstellung fand am Tage des Anlaufens des Filmes nachmittags vor der öffentlichen Vorstellung statt. In einer ausgelegten Anwesenheitsliste trugen sich die Gäste ein, die restlos erschienen waren. Unter Verzicht auf die Reklame wurde der „Augenzeuge“ gezeigt, und dann wurde nach einigen einleitenden Begrüßungsworten eine kurze Einführung zum Hauptfilm gebracht, um die Teilnehmer mit dem Grundthema des Films vertraut zu machen und ihnen auch einige Hinweise für die politische Beurteilung zu geben. Dauer: 10 Minuten. Dann lief der Hauptfilm.

Vorher hatten wir einen Diskussionsleiter gewählt und ihm auch das vorhandene Material über den Film rechtzeitig übermittelt, so daß er imstande war, im Anschluß an die Vorführung eine Aussprache in Gang zu bringen. Zunächst setzte die Diskussion zögernd ein, wurde aber dann, eben weil sie vorbereitet war und gut gelenkt wurde, sehr lebhaft.

Nun führen wir solche Sondervorstellungen jede Woche durch und verbessern auf Grund der Erfahrungen die zuerst aufgetretenen Mängel, die aber lediglich organisatorischer Art waren (Eintreffen des Films erst in letzter Minute, Fehlen der Unterlagen usw.).

Was wollen wir damit erreichen? Diese 50 Teilnehmer sollen die Diskussion über den Film hinaustragen, und zwar mit der von uns in den Diskussionen erarbeiteten Einstellung, wobei Wert darauf zu legen ist, das Gute herauszustellen, aber auch das Negative, die Schwächen und Mängel offen auszusprechen und so durch die Diskussion auszugleichen, was dem Film fehlt. Die Betriebskulturobleute sollen und können nun auch in den Betrieben an der Wandzeitung zu dem Film Stellung nehmen und mit ihren Arbeitskollegen darüber sprechen.

Wir wollen versuchen, die erste Vorstellung um 19 Uhr an jedem Freitag allmählich zu dem Filmtag für alle fortschrittlichen Menschen unserer Kreisstadt zu entwickeln. In dieser Vorstellung soll abwechselnd ein Teilnehmer aus unserer Sondervorstellung eine kurze, aber gut fundierte und sachliche Einführung geben. Dadurch können am Sonnabend 600 Menschen Agitatoren für den Film sein. Bei dem Film „Frühling des Lebens“, der das Problem Alt- und Neu- lehrer und andere Schul- sowie Jugendfragen zum Inhalt hat, hatten wir über den Kreis der zur Sondervorstellung geladenen Gäste hinaus im Einvernehmen mit dem Schulamt die gesamte Lehrerschaft eingeladen und sie gebeten, am nächsten Tag mit ihren Schülern über diesen Film zu sprechen. Bei besonders bedeutenden Filmen wollen wir jeweils eine Klasse der Oberschule einladen, sofern es der Unterricht erlaubt, um am nächsten Tag mit ihnen in der Schule darüber zu diskutieren. Sicher wird der Film dann an der gesamten Schule debattiert. In den Besucherzahlen hat sich unsere Maßnahme bereits günstig ausgewirkt, und wir werden konsequent den Weg weitergehen. *Ernst Kaden*

Auf die Anfrage des Genossen Kaden teilen wir — auch für alle anderen Genossen, die an den Fragen des Filmschaffens näher interessiert sind — mit, daß dafür das Amt für Information bei der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik und bei den Landesregierungen zuständig ist. Die Redaktion